

Die Stimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Stimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Ostales und Westales Carl Wendemuth, für die Einzelteile Rudolf Roganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krellin, Leipzig. — Verlag der Volkstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: Die Zeitungsbelegblätter 20 Pfennig, Inserate v. auswärts 25 Pfennig, im Postamtliche Zeile 10 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 110.

Halle, Donnerstag den 16. Mai 1918.

2. Jahrgang.

Schwere Kämpfe am Kimmelberg.

Der amtliche Abendbericht.

Berlin, 15. Mai abends. (Mittlich.) Bei Anbruch des heute früh erfolgten feindlichen Angriffs nördlich von Semmel blieb eine begrenzte Einbruchsstelle in unserer vorderen Linie zurück. Ein erneuter harter Versuch der Franzosen nördlich von Semmel scheiterte unter schweren Verlusten.

Der Vorstoß am Wyderbach.

Am Mittwoch früh fand in der von den Franzosen schon oft angegriffenen Gegend am Wyderbach eine glänzende gemeinsame Unternehmung unserer Infanterie statt. Die Franzosen haben hier in der vorhergehenden Nacht eine erst seit wenigen Tagen eingesehene Division, die bereits schwere Verluste erlitten haben, zurückgeworfen und durch frische Truppen ersetzt. Weshalb großen Wert ist dem Besitz des Geländes hier beizulegen, geht daraus hervor, daß es diesmal französische Jäger sind, die an der wichtigsten Stelle eingesetzt wurden. Noch hatten diese keine Zeit gehabt, sich in den Wäldern und Trümmern am Wehgang des Höhenzuges einzurichten, als etwa um 5 Uhr morgens ein gewaltiger Feuersturm der deutschen Artillerie auf sie niederregnete. Bald darauf brachen von drei Seiten zugleich die deutschen Schütztruppen vor und überfluteten im raschen Lauf das ganze Gelände von Südwesten bis zur Lösshöhe. Der Widerstand, den die überrollten Gegner leisteten, war nur noch gering, da sie durch unseren Feuersturm bereits zusammengefallen und erschüttert waren. Selbst um die in häufig sehr verlässlichen Wäldern verstreuten Häuser herum kämpften die Franzosen nicht mehr ab, denn der größte Teil der Franzosen lag tot oder verwundet am Boden. An unzerstörten Gefangenen wurden nur 120 Mann zurückgebracht, die zum Teil völlig verkrüppelt sind. Ein Hund von ihnen wurde ein abgestoßener Hund getötet, auf dem in Form eines kurzen Wäldchens der Rest eines anderen Hündchens lag. Das amnestierte Gelände war schon wieder zu haben. Danach haben die Worte: „Ein Hund ist tot, ein Hund ist tot“ sich in das ganze Gelände mit gelassenen Franzosen bedeckt und ruft ein lautes Weh. Der größte Erfolg wurde von unseren Truppen dank der eingehenden Vorbereitung und der praktischen Durchführung des Unternehmens ohne merkbare Verluste erzielt.

Von den Kämpfen am Kimmel.

Die gelangenen Engländer und Franzosen aus den Gefechten in der Kimmelgegend scheinen sich gegenseitig die Schuld am Verlust des Kimmel und an der weiteren Verfolgung zu. Ein gelangener Engländer erklärte, er habe einen französischen Soldaten vertrieben wegen dessen Behauptung, die Franzosen seien von den Engländern im Stich gelassen worden. Ein anderer Engländer schien ein schlechtes Gewissen zu haben, als er sich unter Flüchen über die Behauptung der Franzosen beschwerte, die Engländer seien wie die Hölzer weggeschoben. Er sagte ihnen, von den 140 Mann seiner Kompanie seien nur 7 übriggeblieben. Die französischen Gefangenen sind dagegen aufs tiefste erbittert über die Unerschütterlichkeit der Engländer, mit der diese es wagten, die Schuld an allen Misserfolgen grund-

sätzlich und immer wieder den Franzosen aufzuhäufen, die doch tatsächlich nur eingesetzt und geopfert worden seien, um die englische Armee zu zetteln. Derartige Klagen sind auch wieder von den Gefangenen aus den neuesten Gefechten in Flamben, sowohl von Franzosen als von Engländern, zu hören. So erklärt zum Beispiel eine Anzahl Gefangener, eines Abends, die am 8. April in die Hände der Engländer gefallen seien, daß das Geländes in den letzten beiden Angriffen allein der Nachlässigkeit der Franzosen ausgeschrieben sei. Die französische Kavallerie sei natürlich wieder durchbrochen worden und die Verluste der englischen Truppen hätten daraufhin 50 Prozent betragen. Leber die schweren Verluste äußert sich ein Angehöriger eines Bataillon B. dahin, daß bereits Ende April die 30. englische Division in eine Brigade umgeändert werden mußte, da der Menschenmangel zu groß war und kein Ersatz eintraf. Auch am 8. 5. wieder habe das Bataillon von 450 Mann über 200 verloren.

Französische Kohlenzüge unter deutschem Artilleriefeuer.

Die Schiffe von Grenach und Reuz und die Förderanlage im Stahlwerk Grenach, sowie einige andere Züge sind von deutschen Batterien mit extensiver guter Wirkung beschoßen worden.

Heimatsförderung der landrischen Bevölkerung.

Seit durch die großen deutschen Schlachterfolge in Flanc und die Räumung des Oberlandes erzwungen und dadurch das unmittelbare hinter den Gefechtsfeldern liegende Gebiet dem Hauptbereich der feindlichen Artillerie entrückt wurde, konnte deutsches Heimatsförderung planmäßig daran gegangen werden, die landrischen Einwohner in ihre Heimat zu versetzen, soweit dies nicht gefährlich war, wobei auch die Förderung der heimischen Bevölkerung zu berücksichtigen war. Inzwischen ist dies zunächst nur in sehr beschränkter Weise möglich. Das deutsche Artilleriefeuer hat zu viele Häuser und Gebäude, aus denen die nicht von deutschen Truppen besetzt waren, dem Erdboden gleichgemacht. Da die Sicherheit der englischen Besetzung die absolute Einwirkung in der Regel an der Wäldung ihrer Höhe verhindert hatte, und diese dann später durch die englischen Besetzungen und dadurch verursachten Schäden der Verminierung anheim fiel, hat sich die deutsche Bevölkerung bereitwillig eingewilligt, um die Rückwanderer zunächst wenigstens mit dem nötigen zu versehen.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 15. Mai. Mittlich viel verlaufen: Im Gebiet des Monte Corvo haben sich erneut britische Streitkräfte entwickelt, wobei sich der Italiener in einem unserer Feldwachposten festsetzte. Der Ober des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Vor dem Hafen von Pola wurde ein italienisches Torpedoboot versenkt. Flottenkommando.

Albert Thomas und die Geheimdiplomatie.

Es. Aus Stockholm wird uns geschrieben: Der Übergang der Pariser Mitteilung des Wandelers Guardian über einen zweiten Brief Kaiser Karls und über die sich an diese Angelegenheit knüpfenden Verhandlungen in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten läßt der Socialistische folgende Kommentare folgen:

1. Auch nach der russischen Revolution haben Boincare und Ribot an der anexionistischen Politik gegen Deutschland (lites Rheinländer) festgehalten.
2. Ebenso wie in Berlin wird die auswärtige Politik ohne Wissen des Parlamentes durch das Staatsoberhaupt gemacht; in Berlin durch einen Kaiser, in Paris durch einen republikanischen Präsidenten.
3. Wilson würde nicht verstanden, weil Amerika in jenem Augenblick noch nicht den Krieg erklärt hatte, und man in Paris vermutlich fürchtete, daß Wilson die schlagende Kaiser Karls für eine gute Grundlage von Friedensverhandlungen erklären konnte.

4. Die russische Revolution wurde in dieser Angelegenheit ebenfalls übergangen, weil Boincare und Ribot überzeugt waren, daß Verheimlichungen solcher Art der Friedensaktion der russischen Revolution verweigert der Stichworter Konferenz einen starken Antriebs geben würden. Hier geht es um einen Friedensvertrag, worum Ribot in Einvernehmen mit Boincare die Hilfe der Stockholm verweigert hat.
5. Der Genosse Albert Thomas hat keine Kenntnis von den Vorbesprechungen, während er das Schreiben der Boincare'schen und Ribot'schen Geheimdiplomatie durch sein Schwager bedie. Man muß sich weiter daran erinnern, daß Thomas eine der größten Gegner der Stichworter Konferenz war. Hier Thomas wird mit Boincare und Ribot über die Zukunftspolizei mit dem linken Rheinländer einverstanden?

Wir möchten nicht alle Argumente des Socialist Bede unterbreiten. Es ist mehr als fraglich, ob der Brief Kaiser Karls in dem Augenblick, wo er geschrieben wurde, eine praktisch langfristige Friedensgrundlage war. Es ist nicht klar, welche Zusammenhänge zwischen der Reichsregierung und der Geheimdiplomatie bestehen. Die Boincare und Ribot das Geheimnis dem allernächsten Kongress vorzulegen, wie hätte die Stichworter Konferenz davon propagandistischen Gebrauch machen können? Allerdings — diese Geheimhaltung war doch nur relativ. Und man darf vielleicht eher sagen, daß die Beteiligung der Stichworter Konferenz durch die Geheimdiplomatie wurde, die man in den Sommermonaten von 1917 unter den Engländern der Entschlossenheit und unter den ihnen befreundeten Neutralen über das Behalten der Mittelmacht in der selbstlosigen Frage umgeben ließ. Man erinnere sich nur an die Geheimdiplomatie des Stichworter russischen Geländes, das nicht an der Zustimmung über die Zustimmung in vollständiger Unabhängigkeit Bureau. Die Rolle, die Albert Thomas in seiner Situation

gespielt hat, kommt darum freilich in kein günstigeres Licht. Jedenfalls bleibt aber noch vieles dunkel in der damaligen Konstellation. Zumindes besteht ein Widerspruch zwischen der Thomas am Manchester Guardian ausgesprochenen Haltung und dem von anderer Seite für ihn beanspruchten Verdienst, daß er in Hinblick den Annerkennung Boincare's und Ribot's auf die Engländer und die Franzosen zu Hilfe gekommen wäre. Bei der Überlegung an die Möglichkeit politischer Konsequenzen des berühmten Briefes wird fraglich. (Ein Auszug über die selbstlosigen Frage wie der: „Was liegt, daß wir Waren sind, aber wir sind es eben!“ deutet nicht darauf hin, und bemerkt eben nur, daß diese Frage ihm mehr am Herzen gelegen hat, als jene anderen bevorzogenen Entente-Politiker, der darüber gesagt hat: „A France-Doraine — on loen fide!“ (Einfach-Gehungen? — Man sieht daraus?)

Der deutsche U-Boot-Angriff im Hafen von Carlsfort.

Berlin, 15. Mai. Unter den noch bekanntgemachten Einzelheiten über den Vorstoß des deutschen U-Boots in den besetzten Hafen von Carlsfort (Schweden) am 29. April unter Führung des Kapitänsleutnants Steinbock, der einer unserer berühmtesten U-Boot-Kommandanten und bereits mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet ist, ist hervorzuheben:

In schwedischer und besonders lauffähig durchgeführter Auffassung besetzte die Kapitänsleutnant Steinbock den englischen Dampfer Kingstoman, 6564 Br.-R.-Z. im Hafen von Carlsfort vor Anker liegend. Hierdurch mehrere andere Fahrzeuge. Bei heftigen Bombardement und schon beginnender Morgenämmerung heißt das U-Boot unter seinem vollen Einsatz und unter starker Beschussung der Besatzung den Feind überfallen an. Der Lohndreher reißt Kingstoman mit gewaltiger Detonation in der Mitte auseinander. Die Schiffe sind nach wenigen Minuten zerstört in weiten Rauch gehüllt und verbrannt in der Explosionszone des Kingstoman. Während das U-Boot im inneren Hafen verbleibt, am einen französischen Dampfer zu versenken, legt sich das Schiff auf Schiffs die Gegenwehr etc. Die Kapitänin der Queen Mollaco und die Rotenbatterie von Carlsfort richten ihre Feuer auf das U-Boot, welches das Feuer mit Schrapnell erwidert. Das U-Boot schießt den französischen Dampfer in Brand und wendet der Ausfahrt zu. Bergschiff fahrt darauf an zwischen den anderen Fahrzeugen aufstehender Dampfer das U-Boot mit Torpedo angreifen und ihm die Ausfahrt aus dem Hafen zu verlegen. Zu gleichem Zweck legen etwa 6 Batterien Sperre vor das U-Boot. Unabwendig durchläuft dieses die gefährliche Zone und taucht nach etwa einhundert Meter unter Wasser im Hafen drinnen im tiefen Wasser. Wieder auftauchend beschießt das U-Boot die 32- und Signalstation von Kap Sperone mit beschwerlicher Treffsicherheit.

Das Loch in der Wahlrechtsvorlage.

Das preussische Dreiklassenparlament hat kurz vor seinem Tode, dem es trotz aller Straußens nicht entgegen wird, noch einmal den Beweis dafür führen wollen, daß es längt zu jeder fruchtbarsten Arbeit göttlich unfähig geworden ist; daß es ein Verbrechen war, dieses Uebelthier als Deutschlands trübster Zeit solange stützlich zu konservieren.

Mit 51 Stimmen Mehrheit hat das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung das gleiche Wahlrecht wiederum abgelehnt, und ebenso haben sich für den Kompromiß-Antrag Lohmann wiederum nur die Nationalliberalen der Minderheit erwidert. Dann aber fielen diese um und stimmten entgegen ihrer Haltung in der zweiten Lesung auch gegen das Sechs-Stimmen-Wahlrecht, das der Wahlrechtsauschuß ausgearbeitet hatte, so daß auch dieses mit 220 gegen 191 Stimmen bei vier Enthaltungen zur Ablehnung kam. An Stelle des ehemaligen 3 3 der Regierungsvorlage, des Kerns der ganzen Verfassungsreform, der die Wahlrechtsvorlage enthalten sollte, ist also ein Vakuum entstanden, ein Loch. Das Dreiklassen-Parlament hat für irgendein Wahlrecht eine Mehrheit nicht aufzubringen können. Die bisherige Klassenwahl, die vor wenig mehr als Jahresfrist Herr v. Sebendorff noch nahezu ideal fand, ist als reines Geldbäckerei von allen Seiten gänzlich ausgefallen, und kein Mensch wagt als Verteidiger seine Stimme für diese alte Wahlrechtsform zu erheben. Aber das Dreiklassenparlament ist so heruntergekommen, daß es sich nicht einmal mehr selbst zu reformieren vermag. Mitglieder kann eine sogenannte Volkswahlreform wohl nicht ändern.

Für die Regierung sprach Abgeordneter Dr. Friedberg, erwiderte die Drohung mit der Auflösung aus. Leider liegt er ihren Zeitpunkt noch immer gänzlich unbestimmt. Die Regierung wird die nächste Wahlrechtsreform, die das Abgeordnetenhaus paradiesischerweise hat, an das Herrenhaus senden. Sollen die Beratungen des Herrenhauses nicht innerlich „angenehmer“ Frist zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechts führen, so wird die Regierung das Abgeordnetenhaus auflösen, um dem ersten Zeitpunkt, der nach ihrem pflichtgemäßen Ermessen mit der Reichsregierung vereinbar ist. Man darf diese Ankündigung wohl nicht denken, daß, falls nicht bis zum Herbst die Wahlrechtsreform Gesetz geworden ist, wir dann während der Winterpause der Operationen auf den Kriegsschauplatz zu Neumahlen werden zu scheitern haben. Das Volksgesicht über die Wahlrechtsende gilt es bis dahin vorzubereiten.

Das Abgeordnetenhaus wird unmittelbar nach den Pfingstferien, d. h. nach der Kurie von 21 Tagen, welche die Verfassung vorschreibt, seine jetzigen Nicht-Beschlüsse noch einmal bekräftigen, und dann wird sich im Juni ja im Herrenhaus zeigen, ob die Erwartung der Regierung dort eine günstige Stimmung für das gleiche Wahlrecht zu finden auf irgend-einer realen Unterlage beruht. Wir möchten das einstweilen sehr bedauern und leben bei Auflösung des Abgeordneten-Hauses im den Appell an die Wähler als nummehr einzigen Ausweg aus der rettungslos verfahrenen Lage an.

Mieterschutz gegen Mietswucher.

Die Anpassung unserer gesamten Wirtschaft an die Kriegswirtschaft hat zu einer fast vollständigen Einstellung des privaten Wohnungsbauwerks geführt. Die Folge ist ein ständig zunehmender Wohnungsmangel, der sich in einigen deutschen Großstädten bereits zu einer fühlbaren Wohnungsnot angebahnt hat. Die Hauswirte benutzen diese Sachlage in vielen Städten zu den rücksichtslosesten Mietspreiserhöhungen, denen sich die meisten davon betroffenen Mieter leider ohne entsetzliche Gegenwehr unterwerfen, weil sie fürchten, bei Nichtanerkennung der Mietssteigerung ihre Wohnung zu verlieren und mit ihrer Familie obdachlos zu werden. In einigen Orten hat das geringe Angebot leerstehender oder freierwerdender Wohnungen schon zu einer förmlichen Verheerung dieser „Schmitten“ unter der weit größeren Zahl von Wohnungssuchenden geführt, von denen dann der Meisten keine den Suchtag ergibt. Durch diese Art der „Wohnungsvermittlung“ wird natürlich die Wohnungsnot nur Freude des Hauswirts durch die Mieter selbst weil über den ursprünglichen Satz hinaus in die Höhe getrieben. Neben der entsetzlichen Forderung des Wohnungsbaues seitens die Zustände dringend durchgreifende Maßnahmen an einem wirksamen Schutze der Mieter gegen den Absolutismus des Hauswirts und gegen alle ungerechtfertigten Mietspreiserhöhungen.

Durch die Mietssteigerungen, die nach einer Kriegsvorbereitung des Bundesrats bei den Amtsgerichten eingeleitet oder von größeren Stadtgemeinden begründet werden können, wird bereits ein gewisser Mieterschutz gegen den Mietswucher angestrebt. Wenn hier diese Aufgabe wirklich erfüllt werden, werden sie mit größeren Maßnahmen versehen werden, welche sich sowohl auf die Vermittlungstätigkeit der Streitigkeiten zwischen Mieter und Hauswirt, als auch auf den Ausgleich von Streitfällen zwischen Hauswirt und Hypothekengläubiger zu erstrecken haben.

Zur Veränderung unbilliger und ungerechtfertigter Mietssteigerungen sollte jede willkürliche und einseitige Erhöhung der Wohnungsmieten gesetzlich verboten werden.

Bekanntmachung
Die Wanderausstellung „Das Kleinkind“
 ist bis zum 30. Mai 1918 jeden Tag von 10 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 20 Pf., Montags 1 M. Führung um 11 und 4 Uhr, daran schließt sich am 1., 6., 13. und 16. Mai die Besichtigung der Besuche-Lehmann-Stiftung. Halle, am 29. April 1918. Der Magistrat.

Halle'scher Hausfrauenbund
 1185] Rathausstraße 17.
 Täglich geöffnet von 10-12 Uhr.
 Im Mai und Juni jeden Mittwoch abends 8 Uhr:
Anweisung zum Stopfen der Kochkiste.

Witkeind altherühmtes Solbad in anmutiger, geschützter Lage im Nord. von Halle a. S. Sol-Kohlensäure- u. mit echter Schmiedeberger Eisenmorde zubereitete Moorbäder. Solquelle mit kräftiger Radioaktivität. Elektr. Lichtbäder. Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein mit altem Park, Klaus- und Galenberg, Nächtgalleninsel und Bergschänke. Wohnungen im Kurhause und in den Villen des Bades. Ärztliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Medizin. Leitung des Bades: Geh. San.-Rat Dr. Mekus. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. und wird von dieser selbst verwaltet. Der reichillustrierte Prospekt wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Fernruf: Direktion, Halle a. S. Nr. 6844. Badesanstalt: Fernruf Nr. 2675 (für Bestellung der Bäder). [1050]

Handschuhe
 Gegr. 1853. **F. C. Siebert** Fernruf 2363.
 Untere Leipziger Str. 9 gegenüber der Kirche.

Gustav Uhlig
 Untere Leipziger Straße
 Billige, gute Bezugsquelle in vorzüglichsten Musikinstrumenten für jeden Anzuger im Hause und Bewohnenden in der Provinz. Besondere, rein alpine Mundharmonikas — Mandolinen, Gitarren — Wiener Ziehharmonikas.
 Sonntags geöffnet von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr. [949]

Umpreßhüte
 werden angenommen. Preis 3.50 M. Lieferzeit 3-4 Wochen.
 Umarbeitungen nach neuester Form.
 Große Auswahl in Blumen.
Freiz Mösenhain
 Burgstraße 1, gegenüber der Burg.

Papier
 Zeitungen und Bücher 20 M., gew. Papier 18 M.
 pr. 100 kg kauft [973]
A. Rein, Königsberg 5.
 Tel. 2409.

Bettfedern, Daunen fertige Betten
 empfiehlt [1008]
Eduard Graf, Halle
 Markt 11.

Achtung! Hausfrauen!
 Geld liegt in allen Winkeln. Zahl für 100 Kilo Strumpfwolle 100 M. 100 „ Orig. Lumpen 15-30 „ 100 „ Neuteuch 100 „ 100 „ Knochen 10 „ [985]
 Zahl für Akten, Bücher, Zeitungen und Altpapier höchste Preise.
 Alle Sorten Felle und Rohhaare höchste Tagespreise.
 Hole auf Wunsch auch selber ab.
Paul Günther, Rohprodukte, Taubenstr. 3 Hof, hinten links.
 Tel. 6176. Alles wird streng reell gewogen. Tel. 6175.

Buchhandlung der Volksstimme
 Fernsprecher 5407 HALLE Gr. Ulrichstraße 27
 Empfehlenswerte Schriften belehren und unterhaltenden Charakters:
 Die Gleichheit Zeitschrift zur Verlebung der Interessen der schaffenden Frau. Einzelnummer 10 Pf.
 In freien Stunden Wochenschrift, enthaltend spannende Romane und interessante Erzählungen für jede Arbeiterfamilie. Wöchentlich eine Nummer zum Preise von 15 Pf.
 Der Wahre Jacob Illustrierte politisch-satirische Wochenschrift, die einzelne Nummer 15 Pf.
 Berliner Illustrierte Zeitung Einzelnummer 10 Pf.
 Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek herausgegeben unter Leitung von Dr. med. Zadek. Ca. 50 verschiedene Bändchen à 20 Pf.
 Dokumente zum Weltkrieg Bearbeitet von Eduard Bernstein
 Reichhaltige Roman-Bibliothek der beliebtesten Autoren.
 Für die Schneiderei: Modenzeitung / Frauenzeitung / Praktische Damenmode / Hauschneiderei/Sonntagszeitung/Deutsche Modenzeitung

Bis September der letzte **Karbid** ist sofort abzuholen bei **Aug. Kraft, Halle a. S.,** Steinweg 51, Gefähr. 49, Eisleben, Hallische Str. 80, Weißerfels, Nicolaitstr. 33, Karlsruher, Teutenstr. 24, Bettelstr., Behnhoffstr. 2-4 u. i. w. [1190]
Möbel aller Art Küchen, Schlafzimmers-Einrichtungen, Auf-Schränke, Bettstätten, Sofas, Matratzen (große Auswahl) empfiehlt **H. Sahnke, Sühner Str. 7.**

Als Schneidermeister empfiehlt sich für alle vorkommenden Arbeiten, wie auch Wenden, Mendern von Herren- u. Damengarderobe. **O. Heimsath & Sohn, Steg 18.**
Schuhe und Stiefel werden besichtigt und repariert. Burgstraße 48, p. 2. [900]

Die Glocke Sozialpolitik, Wochenschrift Heft 30 Pf., im Abonnement vierteljährlich 3.50 M., empfiehlt die **Buchhdlg. Volkshaus, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.**

Knaben-Waschanzüge einzelne Hosens und Blusen in allen Größen, sehr preiswert. [1128]
Knaben-Strohüte verschied. Formen in billiger u. großer Auswahl.
Knaben-, Schüler- und Soldaten-Mützen in verschied. Farben . . . 3.75, 4.75, 55 Pf.
 Kaufhaus **H. Elkan, Leipziger Str. 87.**

Dauernd Parteikrieg oder Wiedervereinigung. Erwägungen und Anregungen zur Krise in der deutschen Sozialdemokratie. Von **H. Dreßler.** Preis 20 Pfennig. Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.**

Zentralverband der Maschinisten und Heizer Zahlstelle Halle a. S. Am 13. d. M. starb nach kurzem Krankenlager unser braver und tüchtiger Kollege, der Heizer **Andreas Brückmann** im 66. Lebensjahre. Wir werden ihm ein trennes Andenken bewahren. (1164) Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. d. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Schleierau statt. Die Gräberverwaltung.

Pfingst-Angebote!
 Wir unterhalten noch in allen Abteilungen eine reichhaltige Auswahl

Herren- und Knaben-Kleidung
 in neuzzeitigen Farben und schicken Fassons.
 Herren-Anzüge 85 - 120 - 105 - u. höher
 Sport-Paletots 78 - 105 - 140 - u. höher
 Jünglings-Anzüge 68 - 79 - 98 - u. höher
 Knaben-Anzüge 45 - 62 - 78 - u. höher

Sommer-Kleidung!
 in guten Qualitäten, günstige Preise.

Für Herren:
 Wasch-Joppen, Lüster-Jackets, Wasch-Anzüge, Tussor- und Lüster-Anzüge. Tennis-Anzüge, Tennis-Hosen.

Für Knaben:
 Blusen-Anzüge, Jacken-Anzüge, Schlüpf-Anzüge, Anknöpf-Anzüge in gestreift und modiefarbig, Blaue Leibchen, Knie- und Sport-Hosen.

Sport-Blusen, Sport-Gürtel.

Stroh- und Panama-Hüte
 in grosser Auswahl. [1178]

S. Weiss,
 Leipziger Str. 105/06, Ecke Marktplatz.

Schuhe
 werden mit Besessenen und Lederarbeiten besichtigt und repariert. [1100]
Soffmann, Schützenstr. 20.

Kauf das gute

 Das ist das Beste, was man trinken kann. **Schulz & Co. Bier**

Dampf-Heilbad Halle 23
 Filiale: Hallmarkt, Sophienstr. 1. Ammendorf: Pothofstraße 13.

Stadt-Theater
 Freitag, 17. Mai
 Anfang 7.30 Uhr Ende 10.15 Uhr
Die Rose von Stambul
 Operette von Leo Fall.
 Sonnabend: Der Kitzende Holzknecht.

Thalia-Theater
 Sonntag, den 19. Mai 1918 (1. Pfingstfeierstag)
 Gastspiel des Hoftheater-Parasol abends 7 1/2 Uhr: [1191]
Ein herrlicherlicher Blumen gelüht.
 Lustspiel v. Burg u. Taufflein. Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeierstag) abends 7 1/2 Uhr: **Die verlorene Tochter.** Lustspiel von Falda.

Bad Witkeind.
 Freitag, 17. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr: **Kur-Konzert** vom Stadttheater Orchester. Leitung: Kapellmeister Karl Möhrer. Eintrittspreise: Erwachsene 35 Pfennig, Kinder 20 Pf. Dauerkonzert [1192] haben Gültigkeit!

